

Pfarrkirche in die Georgskapelle verlegt. Doch ging die Gefahr vorüber, da die, bei Altenburg lagernden Bauern keinen Angriff auf H. machten. 1608 war H. ein Waffenplatz für die ständischen Truppen. Damals wurde wegen Pestgefahr ein Lazarett errichtet, wovon sich der Flurname noch erhalten hat.

In diese kriegerischen Zeiten fällt die Erlassung einer Schützenordnung für H. durch Hans und Reichart von Puchheim (DOLLMAYR in Bl. für Landesk. 1892, 152 ff.). 1619 wurde ein bedeutender Teil der Stadt durch eine Feuersbrunst eingäschert, wobei die neu instand gesetzten Befestigungswerke der Stadt gelitten haben dürften. Im selben Jahre war H. wieder ein Hauptort der kriegerischen Unternehmungen der Stände. Am 3. Oktober 1619 erobert Bouquoy die Stadt; nach dem Abzug Bouquoy's nahm Reichart von Puchheim, trotz eines Reverses, den er unterschrieben hatte, protestantische Truppen in sie auf, die sich unter dem Kommando des Obersten von Traun gegen die abermals vor die Stadt gerückten kaiserlichen Truppen verteidigten. H. wurde beschossen, 9. September 1620 eingenommen und auch das Schloß erobert. Im Jänner 1625 weilte Wallenstein in Horn. 1645 muß sich Horn bei Torstenson durch eine Zahlung von 1200 Reichstalern, die später ein wenig herabgesetzt wurde, von der Brandschatzung loskaufen. Nach Abzug der Schweden ist die Stadt kurze Zeit von den Kaiserlichen besetzt und muß bald darauf den zurückgekehrten Schweden abermals eine schwere Kontribution entrichten. Infolge dieser schweren Nöte war die Stadt 1646 sehr verarmt. Der Gutsbesitzer Graf Kurz bemühte sich, die Stadt materiell und geistig zu heben. Für die nach H. berufenen Tuchmacher ließ er ein Viertel von dreißig gleichen Häusern vor der Stadt bauen und gründete daselbst eine Kapelle in Nachahmung der Altöttinger Gnadenkirche (diese siehe unten). 1653 errichtete er eine bürgerliche Schießstätte, 1657 gründete er das Piaristenkollegium (siehe unten). 1677 drohten die ungarischen Rebellen in Österreich einzufallen, weswegen die Mauern von H. in Verteidigungszustand gesetzt wurden; auch 1683 rüsteten die Bürger sich zum Widerstande, die Türken kamen aber nicht in diese Gegend. Auch 1740, 1796 und 1798, 1803, 1809 und 1866 hatte H. einen größern oder kleinern Anteil an den kriegerischen Ereignissen. Als Pestjahre sind zu nennen 1606, 1607, 1625, 1654, 1679, 1680, 1720, 1832, 1836, 1866.

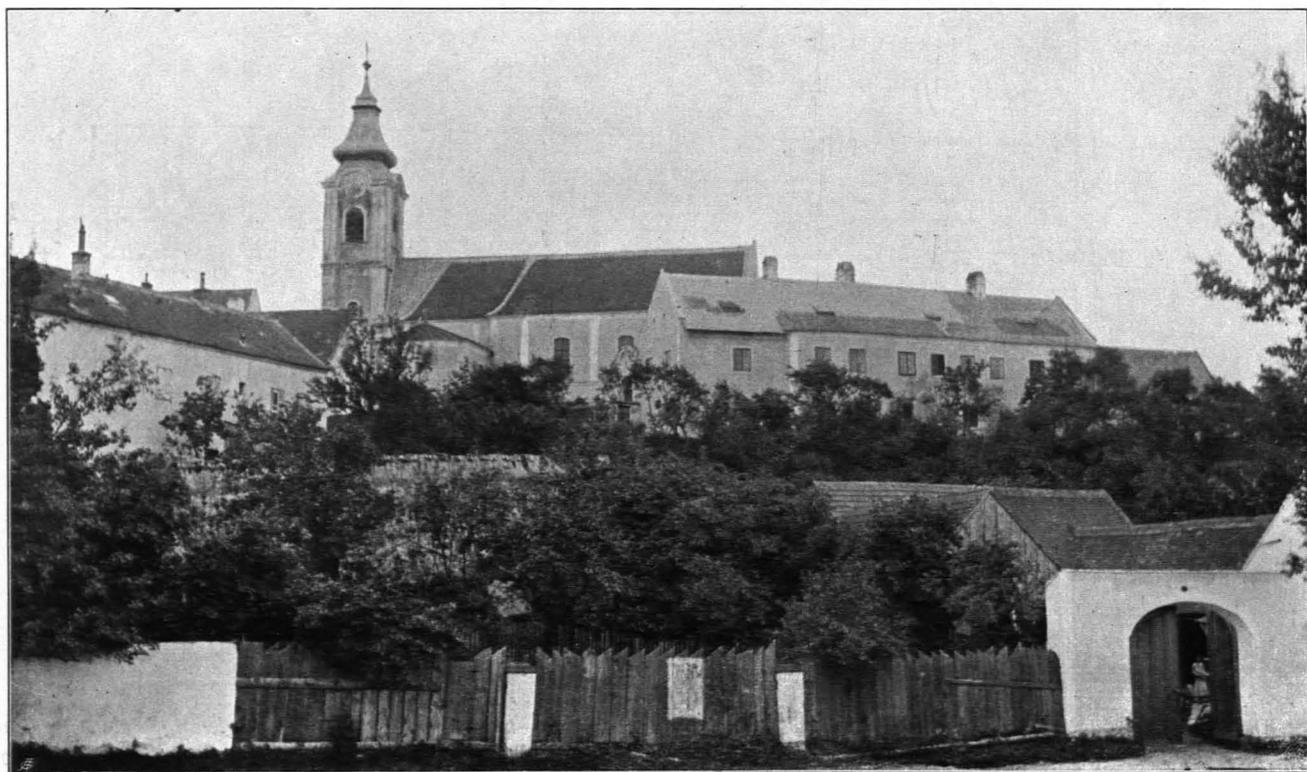


Fig. 416 Horn, Blick vom Taffatal auf die Piaristenkirche (S. 362)

Allg. Charakt. Horn liegt inmitten der breiten Mulde, die nach ihm benannt wird, an dem Taffabache, in den hier der durch den Pernegger Graben kommende Mödringbach einmündet. Von der alten, den Stadtkern umschließenden Befestigungsmauer sind nur noch die Nord- und Westseite einigermaßen erhalten, ohne für das Ortsbild (außer beim Bürgerspital) sehr wichtig zu sein; in diesem sind das den Südrand bildende, von Bäumen und Büschen besetzte Taffabett und der prächtige Schloßpark wesentliche Züge (Fig. 416). Den Mittelpunkt der Stadt bildet der Marktplatz, an den sich gegen O. das freistehende Grätzel und die

Fig. 416.